

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Ercheiter 2 mal täglich, auch Sonntag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 1.— M., vierteljährlich 2.— M. Durch Träger und and. Betretungen frei ins Haus monatlich 1.20 M., vierteljährlich 2.60 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.20 M., vierteljährlich 2.60 M. ohne Beleggeld. Einzelnummer 10 Pf.

Amtliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nikolastr. 11. (Telefon Nr. 2815, 2916, 2917. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Preisen-Nassau 25 Pf., Restland 1.— M.; außerhalb 30 Pf., Restland 1.20 M. Zeitungspreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 5 M. pro 1000.

Nummer 299.

Samstag, 15. Juni 1918.

72. Jahrgang.

# Die Franzosen in Albanien zurückgewiesen.

## Der Berliner Kongress vom Jahre 1878.

„Die Vermittlung des Friedens denke ich mir nicht so, daß wir nun bei divergierenden Ansichten den Schiedsrichter spielen und sagen: so soll es sein, und dahinter steht die Macht des Deutschen Reiches, sondern ich denke sie mir bescheidener, ja, mehr als die eines ehrlichen Maklers, der das Geschäft wirklich zu Stande bringen will.“ Mit diesen bescheidenden Sätzen beantwortete am 19. Februar 1878 Fürst Bismarck im deutschen Reichstage die Anfrage des Abgeordneten Bennigsen, welche Rolle Deutschland bei den bevorstehenden Friedensverhandlungen zwischen Rußland und der Türkei spielen werde. Der große Staatsmann wußte genau, warum er sich so vorsichtig ausdrückte. Gemiß, der Krieg, in dem sich Rußland für Sebastopol gerächt und zugleich zu Enslands Herrscher als großmächtiger Beschützer aller Balkanchristen aufspielte hatte, war mit der Eroberung Plewnas zu seinen Gunsten entschieden. Aber wie auch die neue Teilung der Welt des Ostens ausfallen mochte: eine Vürzigkeit für einen dauernden Frieden konnte sie so wenig bieten, wie seinerzeit das großartige Stimmverwerf des Wiener Kongresses unfehligen Angebens. Denn solange das russische Jarentum am Testament Peters des Großen schließt, war an eine Verubigung der Balkanhalbinsel nicht zu denken. Das zeigte sich denn auch alsbald bei dem Vorfrieden von St. Stefano: hier sicherte sich der Zar in den befreiten Balkanfürstentümern, namentlich aber durch die Einlegung eines russischen Kommissars in dem neugeschaffenen Bulgarien, das sich als Reich der Mitte vom Schwarzen bis zum Bosnischen Meer erstrecken sollte, einfach die militärischen Vorposten für seinen künftigen March nach Konstantinopel. Natürlich erhob England dagegen Einspruch. Aber nicht nur England, das während des Krieges in Afghanistan im Trüben gefischt hatte und eben jetzt seine Löwentafel nach Ägypten ausstreckte, sondern auch Oesterreich, das sich in seinem Mittelmeerbesitz bedroht sah. Und so traten denn nach langen Verhandlungen zwischen Wien, London und Paris auf Oesterreichs Wunsch am 13. Juni 1878 die leitenden Minister der sechs Großmächte und der Türkei — die Namen Bismarck, Gortschakow, Disraeli müden hier genügen — mit ihren Begleitern in Berlin zu einer gemeinsamen Beratung der Friedensbedingungen zusammen. Nach langem Hin und Her, bei dem sich der Vorsitzende, Fürst Bismarck, allen russischen Liebeswerbungen unzugänglich und durch seine kluge Zurückhaltung gerade als der Beherrscher des Augenblicks zeigte und sich — als geheimer Anwalt Oesterreichs — zu Gortschakows Kerger meist auf Seite des die Türkei demütigenden Enslands schlug, wurde die neue Landkarte der Balkanhalbinsel auf Papier gezeichnet — aber nicht etwa — ein Menetekel für alle diplomatischen Landkartenzwicker! — für ewig, sondern, was immerhin für alle Beteiligten von großem Vorteil war, für die nächsten 34 Jahre. Nach deren Ablauf, im Jahre 1912 — unterdessen hatten Serben, Montenegriner, Bulgaren und Griechen wieder für das Testament Peters des Großen ihr Blut vergossen — lechte sich dann die hohe Diplomatie Europas wieder, und zwar diesmal in London, an den grünen Tisch, um eine neue Landkarte der Türkei und ihrer Umländer zu entwerfen. Aber diesmal war das Papier, obwohl echt englisches Fabrikat, so schlecht, daß es schon nach zwei Jahren wieder riß, und zwar so, daß der Riß — wir haben ihn ja alle selbst erlebt — mitten durch Europa und halb Asien ging.

Doch Ehery beiseite! Aus der Vogelperspektive der Weltgeschichte betrachtet, war der Berliner Friede, den die Diplomaten Europas vor 40 Jahren unterzeichneten, in der Tat der Vater des heutigen Weltkrieges. Aber daß er nur der Vater war, daß es noch volle 36 Jahre dauerte, bis das Kind dieses Vaters, das enfant terrible, das wir alle kennen, die Welt über den Haufen rannte, das verdanken wir einzig und allein dem ehrlichen Makler, der in klarer Voraussicht der kommenden Dinge, als erster deutscher Kanzler nur an Deutschland denkend, die Verhandlungen dieses Kongresses leitete. Das Ganze war ja ein jämmerliches Flickwerk, das mit seinem Fäden und Völkerschaden niemand befriedigte, es sei denn, von den Gernegroßen in Montenegro und Serbien abgesehen, England, das schon vorher von der Türkei als Lohn für seine guten Dienste Copern eingekriegt hatte, und Oesterreich, dem als Danaergeld die Verwaltung Bosniens und der Herzegowina übertragen wurde — zum Kerger Italiens, das von jeder nach dieser Rükke hinüber schielte, und zum Verdruß Rußlands, das auf der Balkanhalbinsel Allein herrscher sein wollte. Rußland dagegen, das fühlte, daß Deutschland sich langsam von ihm ablöste, war verstimmt, und die Parzellen in Petersburg und Moskau drohten bereits offen mit einer russisch-französischen Waffenbrüderchaft.

So trug auch dieser Friede den Keim im Schoß. Aber auch die Keime neuer Völkerverbindnisse. Da Rußland verstimmt war, schloß Bismarck nämlich noch im Oktober desselben Jahres, an Stelle des alten Drei-Kaiserbundes, das

Bündnis mit Oesterreich, das einsige der vielen diplomatischen Papiere jener verhängnisvollen Jahre, das nicht nur in langen Friedenszeiten seinen Kurs behielt, sondern auch von dem Stürmen des Weltkrieges nicht zerissen wurde.

## Sachsen und Litauen.

Berlin, 14. Juni. (Privattelegr. ab.) Unachtet des Widerspruches, der sich in der gesamten öffentlichen Stimmung gegen die geplante Personalunion zwischen Sachsen und Litauen fühlbar macht, setzen maßgebende Kreise ihre Bemühungen fort, dem sächsischen Königslande die Großfürsten- oder Herzogskrone von Litauen zu verschaffen. Der „B. Z.“ zufolge beschäftigt Staatssekretär von Kühlmann heute nach Stutgart zu reisen, um vor allem den Widerstand Bärtembergs gegen die sächsischen Pläne zu beseitigen.

## Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 14. Juni. (Amtlich.) Von den Kampfzonen nichts Neues.

## Entscheidungsschlacht und Verzweigungskampf?

Saag, 14. Juni. (Eig. Tel. ab.) Englische Kriegsberichterhatter der Westfront berichten nach London, daß die Kämpfe in Frankreich gegenwärtig solche Heftigkeit annehmen, daß man sie als Entscheidungsschlacht des Feldzuges betrachten würde. Nach anfänglicher Zurückweichung in der Mitte, habe der Widerstand der Franzosen den Charakter des Verzweigungskampfes angenommen.

## Beschlezung von Amiens.

Genf, 14. Juni. (Privattelegr. ab.) Die Schweizer Blätter berichten, wird Amiens erneut stark beschossen. Das „Journal des Debats“ berichtet, daß die berühmten Gemälde von Amiens seit einer Woche in Sicherheit gebracht worden sind. Ein Teil des Museums wurde durch Granaten zerstört.

## Mißbrauch des Roten Kreuzes.

Berlin, 14. Juni. (Wolff-Tele.) In einer der letzten Nächte ist ein deutscher Vereins-Lazarettzug einem absichtlichen feindlichen Fliegerangriff zum Opfer gefallen. Ein französischer Flieger ließ in der Nacht über dem im besetzten Gebiet auf einem Nebengleis stehenden Lazarettzug eine Leuchtbombe in geringer Höhe schweben, die den Zug taghell beleuchtete, so daß die lange Reihe der roten Kreuzwagen aus der geringen Höhe, in der der Flieger sich befand, deutlich erkennbar war. Trotzdem suchte der Flieger sich gerade dieses Ziel aus. Zuerst nahm er den Zug mit seinem Maschinengewehr unter Feuer und ließ dann vier Bomben fallen, die drei der Lazarettwagen zertrümmerten und neun schwer beschädigten. Der Transportführer ist bereits seinen Wunden erlegen. Der Hilfsarzt liegt schwer verwundet im Krankenhaus. Nur durch ein Wunder sind die übrigen Insassen, abgesehen von leichten Verletzungen, unverwundet geblieben.

## Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 14. Juni. (Wolff-Tele.) An der italienischen Gebirgsfronti nähige Artilleriekämpfe. An der unteren Piave mislangen zwei feindliche Erkundungsversuche.

In Albanien, nördlich des Devoli, wurde ein Angriff der Franzosen nach zwölfstündigem Kampfe, an dem auch bulgarische Truppen teilnahmen, abgewiesen. Bei der Abwehr eines auf Gattaro gerichteten Luftangriffes wurde ein englischer Flieger durch unsere Marinefluggewehr abgeschossen. Der Chef des Generalstabes.

## Die „deutsche Friedensoffensive“.

Bern, 14. Juni. (T.-U.-Tel.) Fast die gesamte Pariser Presse vom 7. und 8. Juni berichten von den augenblicklichen deutschen Annäherungsversuchen oder mit dem, was man deutsche Friedensoffensive nennt. allerlei Gerüchte werden laut. So erzählt man dieser Tage in Paris, Kaiser Wilhelm habe durch ein Radiotelegramm eine Friedensanregung in die Welt gebracht. Selbstverständlich sind die Blätter untereinander sehr verschiedener Meinung. Aber der allgemeine Eindruck, der sich ergibt, ist, daß die Möglichkeit einer Auseinandersetzung diesmal nicht so einmütig und nicht so bestimmt zurückgewiesen wird wie früher.

Lugano, 14. Juni. (T.-U.-Tel.) Die italienische Kammer wurde am Mittwoch eröffnet. Bei der Erörterung über das provisorische Budget verlannte der Sozialist Rodialiano, daß eine Diskussion über die äußere Politik Italiens stattfinden. Er hält die Zeit für günstige, Friedensverhandlungen anzuknüpfen. Man müsse erfahren, erklärte er, wie die Regierung sich im Frühjahr

1917 zum Frieden gestellt habe und wie sie sich zu neuen Friedensanträgen der Zentralmächte stellen würde. Das Parlament müsse alle Friedensanträge ausführlich erörtern können, und da das Parlament nicht immer versammelt bleiben könne, so sei eine stärkere Kontrollkommission für äußere Politik nötig. Dieser Antrag wurde auch abgelehnt nachdem Orlando dagegen gesprochen hatte.

## Die Verschwörung gegen die Sowjetregierung.

Rotterdam, 14. Juni. (T.-U.-Tel.) Halbamtlich wird mitgeteilt, daß sich an dem Komplott gegen die Sowjetregierung Minimalisten und Monarchisten beteiligten. Letztere wünschten die Wiederherstellung der Monarchie am liebsten in Verbindung mit Deutschland. Die Minimalisten wünschten die Wiederaufnahme der Beziehungen zur Entente. Trotz dieser entgegengesetzten Auffassung waren beide Parteien einig in dem Wunsch, daß die Sowjetregierung gestürzt werden müsse. Die Rädelsführer der Verschwörung waren General, darunter Sawinow, Man beabsichtigte, den Ural von der Mitte Rußlands zu trennen und die Sowjetregierung durch Ausbungerung zur Kapitulation zu zwingen. Kosaken unter reaktionären Offizieren standen im Osten bereit.

## Deutscher Reichstag.

(Eig. Drahtbericht der „Wiesbadener Zeitung“.)

Berlin, 14. Juni. Am Bundesratslich Kriegsminister von Stein. Vizepräsident Dose eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst

Anfragen. Abg. Rupp (kons.) fragt: Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um die aus dem

Mißverhältnis zwischen dem Rohabakpreis und den Tabakfabrikatpreisen

entstehende Unzufriedenheit sowohl unter den Produzenten wie unter den Konsumenten zu beseitigen?

Gebietrat Mathias: Die Erzeugerpreise für den inländischen Rohabak sind durch Richtpreise festgelegt. Bei der Preisregelung für die Tabakfabrikate muß inbetracht gezogen werden, daß der inländische Tabak in der Regel mit ausländischem Tabak zusammen verarbeitet wird. Nicht außer Acht darf gelassen werden, daß 70 vom Hundert aller Tabakerzeugnisse für das Heer beschlagnahmt sind, daß die Preise für die Heereslieferung in möglichen Grenzen gehalten und daß dies natürlich auf die im freien Verkehr befindlichen Tabakfabrikate zurückwirkt.

Abg. Astor (Zir.) fragt, ob der Reichskanzler gewillt ist, die durch die Verordnung gegen

Freistreiberei im Textilhandel

hervorgezogene Rechtsunsicherheit durch eine Schnellmaß zu veranlassende gesetzliche Regelung zu beenden.

Gebietrat Mathias: Die Frage, ob und inwieweit mit Rücksicht auf die Verordnung gegen Freistreiberei vom 8. Mai die Bundesratsverordnung über die Preisbeschränkung beim Verkauf von Web-, Wirk- und Strickwaren vom 20. März einer Änderung bedarf, unterliegt zurzeit der Prüfung.

Abg. Deckher (fortsch. Vp.) fragt: Nach zuverlässigen Nachrichten sind auf die Anküftung und unter dem Druck Englands, sowie unter Beihilfe Frankreichs die

in Siam ansässigen deutschen Familien nach Konzentrationslagern in Indien

gebracht worden. Ist der Herr Reichskanzler bereit, Auskunft zu erteilen, welche Vergeftungsmahnmehnen die deutsche Regierung gegen dieses brutale, völkerrrechtswidrige Verfahren getroffen hat?

Direktor im Auswärtigen Amt Krüger: Als Vergeltung der Internierung der in Siam lebenden Deutschen erfolgte die Internierung der in Deutschland lebenden Siamesen. Als hier bekannt wurde, daß die internierten Deutschen aus Siam nach Britisch-Indien gebracht wären, ist hiergegen deutscherseits sofort bei der englischen und der siamesischen Regierung nachdrücklich protestiert und den beiden Regierungen erklärt worden, daß sie für jeden Schaden an Leben, Gesundheit und Eigentum, der den Internierten aus dieser Aufenthaltsmahnmehnen entstehen sollte, verantwortlich gemacht werden würden. Bei den zurzeit im Haag anhängenden Verhandlungen zwischen Deutschland und England über die Gefangenensfragen wird auch die Freilassung der in Indien internierten Deutschen aus Siam verlangt werden. Der Ausgang dieser Verhandlungen bleibt abzuwarten.

Auf eine Anfrage des Abg. Deckher (fortsch. Vp.) nach Beratungsmahnmehnen wegen der unter dem Druck Englands und der Beihilfe Frankreichs geplanten

Ueberführung unserer Landsleute in China in Konzentrationslagern nach Australien

erklärt Direktor im Auswärtigen Amt Krüger: Die deutsche Regierung hat anerkennend des Grades der Nachricht gegen diesen Plan unversöhnlich die nachdrücklichsten Schritte unternommen und besonders den beteiligten Regierungen die schwersten Beratungsmahnmehnen angedroht. Nach einer oektern einvoonanenen Trohmeldung des deutschen Gesandten im Siam hat der, mit dem Schutz der deutschen Inter-

eben in China betraute niederländische Geandte in Pekin telegraphisch, daß die Gefahr für die Deutschen be-

Abg. Stresemann (natl.) fragt: Die in den englischen und französischen und in den von den Feinden besetzten deutschen Kolonien...

Ueberführung der aeltesten abgetanen Kolonialdeutschen zu erreichen?

Ministerialdirektor Krieger: Die deutsche Regierung ist von Beginn des Krieges an für die in den englischen und französischen sowie in den von den Feinden besetzten deutschen Schutzgebieten internierten abgetanen Kolonialdeutschen...

Abg. Stresemann (natl.): Nach der Wall Mail Gazette vom 29. April in London ist bekannt, daß die frühere Besatzungsarmee internierter deutscher Handelsschiffe und Offiziere...

deutsche Offiziere und seine Mitangehörigen unter harter Bewachung Steine klopfen und Anovulationsröhren legen.

Oberr v. Franke: Der Zweck dieser Veröffentlichung in den englischen Blättern dürfte sein, die deutschen Gefangenen in den Händen der englischen Bevölkerung...

die aeltesten amerikanischen Offiziere einer solchen Behandlung unterworfen werden sollen.

Erstaunend fragt Abg. Stresemann (natl.), ob der Reichskanzler bereit sei, auch dazwischen Einbruch zu erheben...

Oberr v. Franke: Es wird sehr schwer fallen, die Verbreitung solcher Photographien in der feindlichen Presse zu verhindern.

Darauf wird die Ausfrage über den Heeresetat fortgesetzt.

Am Laufe der Debatte führt Abg. Cohn (U. Soz.) aus: Alles was seitens der Obersten Heeresleitung in den besetzten Gebieten geschieht...

forcht der Reichstagsresolution vom 19. Juni 1917, und Sie (zur Rechten) wenden) lassen sich dies gutwillig gefallen. Die Randsprecher sind ein Solasta...

Kriegsminister von Stein: Ich will nur einem fundamentalen Irrtum begegnen: Nicht eine Familie führt den Krieg...

Kurze politische Nachrichten.

Erkrankung Dr. Kerscheneiners. Reichstagsabgeordneter, Oberkammerrat Dr. Kerscheneiner in München ist an doppelseitiger Lungenentzündung erkrankt.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 15. Juni.

Die Herabsetzung der Brotmengen. Der Magistrat macht im Antragsantrag die Bestimmungen bekannt, die infolge der Herabsetzung der Mehlration...

Feiern der Weibinnen. Vom Magistrat soll die Ausgabe von Weibinnen für Feiern der Weibinnen bis einschließlich Samstag, 22. Juni...

Die Willkommenspakete für die aus Russland heimkehrenden Krieger. Durch den Vater, Frauenverein ist allen Mitgliedern die Bitte übermittelt worden...

Zur Registrierkassen-Beschlagnahme wird amtlich mitgeteilt, daß nur das Geschäft und dessen Teile, nicht die Kasse als solche für die Beschlagnahme in Frage kommen.

dann findet die Auswechslung Zug um Zug statt, so daß der Besitzer keine Rasse nur kurze Zeit zu entbehren hat.

Riechhandel. Am letzten Amtstag veröffentlicht die Bezirksfleischstelle eine Bekanntmachung...

Eine große Diebin. Am Samstag dritter Klasse des hiesigen Bahnhofs wurde einer Frau von einer Reisegesellschaft während ihrer vorübergehenden Abwesenheit die Handtasche mit 52 Mark Inhalt entwendet.

Wahlpredigten in der Nikolaikirche. Am nächsten Sonntag um 11 Uhr wird im Hauptstadtkloster der Nikolaikirche als letzter in Betracht kommender Bewerber...

Wahlpredigten in der Marktkirche. Am Sonntag, 16. Juni, wird Feldprediger Tuhm im Hauptstadtkloster der Marktkirche predigen.

Bromenadenkonzerte. Anlässlich der Rudendorffstunde wird die Garnisonkapelle am 15., 16., 18., 19., 21. und 22. Juni jeweils vormittags von 11 bis 12 Uhr am Kaiser Friedrich-Denkmal konzertieren.

Die deutschen Verlustlisten. Ausgabe 1918 und 1919 enthalten die preussische Verlustliste Nr. 1162 und bairische Verlustliste Nr. 284 (Vorkriegs).

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Theater. Der erste Film der neuen Carola Tello-Serie ist heute erschienen und überaus glänzend gelungen.

Im Altona-Theater, Lammstr. 1 findet ab Samstag ein kurzes Schauspiel des genialen Darstellers Alwin Koch in dem lebenswahren Schauspiel „Der Fremde“ statt.

Das Konopel-Theater, Wilhelmstraße 8 bringt die interessante, raffige Komödie „Die Geschichte einer armen Liebe“.

Werner, Werner! Endlich! Nun lasse ich dich ganz sicher nicht wieder fort von hier!

Er verneigte sich zu herabzuwerfen, aber selbst verwirrt. So bleich und schmal war die herabgefallene Gewandtheit...

Beim, der Klarenbach vom Bahnhof abholte hatte, stand in einer Ecke und nahm den überauswundersamen Menschen...

Die beiden schämten sich gar nicht um ihn, sondern, sich umschlingend hielten in den Salon...

Und als er mit lautem lustigen Pfeifen das Schimmer betrat und dann lachend fragte: „Na, habe ich mein Rauchen deutlich genug ausgelebt?“...

Auch das hörte ihn nicht weiter. Was man auf einem Dooen packt fuhr man auch ab!...

(Fortsetzung folgt.)

Heimat.

Roman von Horst Bodemer

(15. Fortsetzung.)

Danke! Leider kann ich Sie am Frühstück nicht einladen denn meine Schwester ist leidend!

Verflucht wird auf dem Lande noch schlimmer als in der Stadt. Bald munkelte man in den Salons: Pückers hat sein ganzes Saatgut verkauft!

Die Damen nickten. Einmal besannen sich sogar, daß sie mit der verstorbenen Frau von Pückers befreundet gewesen waren...

Einmal besannen sich sogar, daß sie mit der verstorbenen Frau von Pückers befreundet gewesen waren und lachten in Schmolkeninaten auf ein halbes Ständchen vor.

Er tat es und wollte dann zu seiner Schwester. Aber sie ließ ihm lazen sie wolle noch zu schlafen verziehen...

Der Sanitätsrat blieb sehr lauz bei Friede und als er endlich herunterkam, fragte Pückers, was denn seiner Schwester fehle.

War nichts! Aber wieviel hat sie: nämlich Sozen! Gleich um zwei Männer! Der eine sind Sie!...

Was fuhr er. Deint Pückers ließ die Mundwinkel hängen: das Vieh hätte sich wieder einmal. Heute früh hatte er noch dazu einen Brief vom lauzen Bahow erhalten:

Na, woher nehmen und nicht necken? Also den Viehhändler telephonisch heranzufan!...

Natürlich war auch Bettina zu Ohren gekommen, was man in der oansen Kombarität recht laut inschelte.

An tiefer Seele kann einem das prächtige Mädchen leid tun!

So hatte er wirklich gefant. Und er war verdummt um Stillfinken und sich den Niammenbruch mitanzusehen!

Diese Frage leate er sich hundertmal vor und fand doch keine Antwort darauf.

Stierisch Laue erbrauchte Friede Pückers, bis sie so weit war, daß sie wieder durchs Haus schleichen konnte.

Raum hatte Klarenbach die Schmolkeninater Diele betreten, fiel ihm auch schon Friede um den Hals.

13. Kapitel.

Im Koffer Orient fuhr ab Sonntag eine neue Künstler-Kapelle unter Leitung des Herrn Konzertmeisters Alban. Die Konzerte finden täglich, mittags und abends statt, ebenso Sonntag von 11-1 Uhr.

Nus Nassau und Nachbargebieten.

1. Aghtadi, 14. Juni. Bürgermeisterwiederwahl. Bürgermeister Reinschmidt wurde für die Dauer von acht Jahren einstimmig wiedergewählt.
2. Buxbach, 14. Juni. Totgefahnen. Die Frau eines Brieftägers wollte auf dem Bahnhof die Gleise überschreiten. Sie wurde hierbei von dem von Wiesen kommenden Personenzug erfasst, überfahren und auf der Stelle getötet.

Gericht und Rechtspredung.

Fe. Ein diebisches Dienstmädchen. Wiesbadener Schöffengericht vom 12. Juni. Eine arochartige Ausstattung verband das Dienstmädchen Ida S. sich während ihrer Dienstzeit in einem hiesigen Kaffee sowohl bei ihrem Brotherrn, als auch bei Mitbewohnern im Hause zusammenzuhalten. Die gestohlenen Sachen hatten einen Friedenswert von über 1000 Mark. Berner hatte die S. das Glück, eine goldene Damenuhr unter einem Schrank zu finden, die sie der Eigentümerin nicht mehr zuhelfen konnte. Von dem Wäschemädchen ließ sie sich heimlich mehrere Flaschen Wein geben, die später mit der Wäsche in ihrem Koffer vorgefunden wurden. Die Schöffen nahmen die S. wegen Diebstahl, Unterschlagung und Hehlerei in eine Gefängnisstrafe von vier Monaten und einer Woche.

Vermischtes.

Trockenkraut des Ainderlees. Die Weichselvorlage zur Abklärung und Trockenkraut des Ainderlees wurde in der holländischen Ersten Kammer ohne Abänderung angenommen.
Ermordung eines ehemaligen französischen Senators. Aus Paris wird gemeldet: Ein Steuerbeamter namens

Majou aus El Omer sprach gestern bei dem ehemaligen Senator und Mitglied der medizinischen Akademie Dr. Vozi vor. Nachdem er in das Zimmer geführt worden, gab Majou drei Revolverkugeln auf Vozi ab und erschoss sich mit dem vierten. Dr. Vozi wurde von drei Angeln getroffen nach dem Hospital gebracht, wo er Abends seinen Verletzungen erlag. Der 72jährige Arzt wird von seiner Umgebung für das Opfer eines Irrsinnigen gehalten.

Eine Kriegsschiffe im Stillen Ozean. Ueber die ganze Erde wirkt der Krieg sich aus. Jetzt hat er auch auf die Damaill-Inseln im Stillen Ozean übergriffen. Die hiesigen direkt vor dem Rahu 1912 lang an, aber immerhin beträchtlichen Ruderte, vor dem Zustand jeden Verkehrs. Es fehlt nicht an Brennmaterial. So erklärte dem Newer-Orient zufolge, die Elektrizitätsgesellschaft in Hilo, daß sie nicht imstande sein würde, weiterhin Licht oder Kraft abzugeben, wenn ihr nicht Brennöl angeliefert würde; desgleichen stand die Gasgesellschaft dort vor der Schließung ihres Betriebs, nachdem sie erst vor wenigen Monaten das Gaswerk neu eröffnet hatte. Die Eisenbahngesellschaft, die in ihren Lokomotiven Öl verbrennt, hatte vor Monaten nur noch für 4000 Köffer auf Vager, was kaum genügend ist, um die Rüge noch etwa einen Monat laufen zu lassen. Selbst wenn ein Dampfer mit den Rählen und 10000 Köffern nächsten einträte, so würde dieser Posten der Eisenbahn doch kaum erlauben, andere Betriebe wie bisher mit Petroleum zu versorgen. Ebenso schlimme Aussichten hat die Zuckerindustrie, denn die Raffinerien benutzen ebenfalls Petroleum für ihre Maschinen wie die Planierungen für ihre Lokomotiven. Wenn für sie nicht Brennholz verschafft werden kann, ist die Gefahr vorhanden, daß große Mengen von Zuckerrohr verderben. Ein Ausschuh ist eingeleitet, um über die zu treffenden Maßnahmen zu beraten. Er hat vorläufig nach Washington telegraphiert, um schnelle Hilfe zu erbitten. Ob Wilson helfen kann?

Volkswirtschaft.

Berliner Börsenbericht vom 14. Juni. Die Börse verfiel ruhig. Die Kurse konnten sich behaupten. Der Weltmarkt lag unverändert. Tägliches Geld 1/2 bis 3/4 Prozent. Privatbank 1/2 Prozent und darunter. Am Balkanmarkt

wurde die österreichische Krone abermals um eine halbe Mark heruntersetzt in Uebereinstimmung mit der Erhöhung des Markkurses durch die Wiener Devisenzentrale.
Frankfurter Börsenbericht vom 14. Juni. Die aktiven hervorzuheben Kurssteigerungen an der Börse war auch heute vorherrschend. Anschließendes blieb das Geschäft am bescheiden. Auf den meisten Gebieten konnte sich nach der achtsamen Abschließung eine leichte Erholung beobachten von der namentlich Montanwerte profitierten. Devisen-Anleihen behaupteten sich, von fremden waren österreichisch-ungarische Werte weiter anboten.

Table with exchange rates for Berlin, 14. Juni. Columns: Gold, Brief, 12. Juni 1918, 14. Juni 1918. Rows: Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Österreich-Ungarn, Bulgarien, Konstantinopel, Madrid und Lissabon.

Der Frieden kommt bald, wenn unsere Feinde einsehen, daß sie uns auch wirtschaftlich nicht bezwingen können. Jetzt deshalb die Wirtschaftskraft des Reiches stärken durch Verkauf aller Goldschmucks bei den Goldankaufsstellen!
Linselen- und Gold-Ankaufsmode für Hessen-Nassau 16.-23. Juni.

Schrittweise: Hermann Weisbecker. Verantwortlich für den Inhalt und den Inhalt: H. Weisbecker; für Druck, Material, Unterhaltung und werblich-reklamatorischen Teil: H. G. Weisbecker; für Anzeigen: L. H. G. Weisbecker; für die Redaktion: L. H. G. Weisbecker; für die Druckerei: L. H. G. Weisbecker.

Zu Gunsten der Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte Ausstellung im Festsaal des Rathauses vom 15. Juni bis 1. Juli. Unsere Wiesbadener Feldgrauen im Weltkrieg. Geöffnet täglich v. 9-1 u. 3-7 Uhr. Eintrittspreis 50 Pfg. Samstags nachmittags u. Sonntags 25 Pfg. Ortsausschuss der Ludendorff-Spende.

Dr. med. A. Reinhart Urologe und Frauenarzt zurück. Taunusstr. 5. Telefon 4365. Sprechstunden 11-12, 3-4.

Nachtrag Nr. 18. S. 18. R. N. A. zu der Bekanntmachung Nr. 18. S. 18. R. N. A. vom 26. März 1918, betreffend Beschlagnahme, Enteignung und Meldepflicht von Einrichtungsgegenständen bezw. freiwillige Ablieferung auch von anderen Gegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen, Aluminium und Zinn. Vom 15. Juni 1918.

Nachstehende Bestimmungen werden hierdurch auf Ersuchen des königlichen Kriegsministeriums zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß, soweit nicht nach den allgemeinen Strafvorschriften höhere Strafen verhängt sind, jede Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften über Beschlagnahme und Enteignung nach § 6 der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 376) in Verbindung mit der Bekanntmachung vom 17. Januar 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 37) und jede Zuwiderhandlung gegen die Meldepflicht nach § 5 der Bekanntmachung über Auskunftspflicht vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604) bestraft wird.

Artikel II. Diese Bekanntmachung tritt mit dem 15. Juni 1918 in Kraft. Frankfurt (Main), den 15. Juni 1918. Der stellv. Kommandierende General. Niedeck, General der Infanterie. Mainz, den 15. Juni 1918. Der Gouverneur der Festung Mainz. Bauß, Generalleutnant.

Königliche Schauspiele. Samstag, den 15. Juni bleibt das königliche Theater geschlossen.

Residenz-Theater. Samstag, den 15. Juni. Abends 7.20 Uhr. Uraufführung. — Neuheit. Die ungetreue Adelheid.

Kurhaus Wiesbaden. Samstag, den 15. Juni: Vormittags 11 Uhr: Konzert d. städt. Kurorchesters in der Kochbrunnenanlage. Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchester. Abends 8 Uhr: Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Konzertmeister Wilhelm Sadony. 1. Soldatenleben, Marsch. 2. Ouverture z. Oper „Zampa“ 3. Larghetto Händel 4. Walzer „Die Schönbrunner“ 5. Ouverture „Schön Annie“ 6. Barkarole Fr. Ködchen 7. Ballettmusik aus der Oper „Der Prophet“ Meyerbeer 8. Cornelius-Marsch.

Monopol Wilhelmstraße 3. Allein-Erst-Aufführung. Erna Morena die raffige Künstlerin und Harry Liedtke in Raiaela der Roman einer Leidenschaft. Unsere Stummtuppen am Steinhilber v. Berry an der. Neue Aufnahmen vom Königl. Bild- u. Bild-Amt. Fräulein Pfitikus und ihre Freier köstlicher Schwan mit Lina Salten vom Berliner Komödienhaus.

Kinephon Taunusstr. 1 Berliner Hof Alwin Neuss in seinem neuesten und besten Schauspiel Der Fremde die Tragödie einer Ehe in 4 Akten und einem Vorspiel. St. Lucien, das Opfer engl. Granaten. Aufnahmen von welthistorischer Bedeutung. Käthe Dorich Rieffel Orta Guido Herzfeldt in dem prächtigen Lustspiel: Der Sekretär der Königin

Chalia Erst-Aufführung! Das Lied von der Colombine Schauspiel in 4 Akten. In der Hauptrolle Carola Sölle. Ein groß angelegter glänzender Filmroman! Zulpe ist verloren gegangen keines Lustspiel. Unsere Hochsee-Kotte L. Wilhelmshaven Antike hochaktuelle Aufnahmen

Ihre Kriegstraunung zeigen an: Kapitänleutnant Koch Lotte Koch geb. Raths Wiesbaden, 15. Juni 1918 Kurhaus

Bekanntmachung. Die Zahlstelle für Kriegsunterstützung befindet sich von Montag, den 17. Juni ab im Verwaltungsgebäude Rheinstraße 36. Städt. Kriegswohlfahrtsamt.

Änderung in der Broiverförgung.

I. Die am 30. Januar 1918 angeordnete Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über die Regelung des Verbrauchs von Mehl und Brot in Wiesbaden vom 3. Mai 1917 werden aufgehoben und durch folgende ersetzt:

Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über die Regelung des Verbrauches von Mehl und Brot in Wiesbaden.

- § 3. Infolge Verabreichung der den Brot-Besugberechtigten zustehenden Rationsmenge gelangen vom 17. Juni 1918 ab 1250 Gramm Mehl (einschließlich Streckungsmittel) oder 1750 Gramm Brot in 2 Loth je 875 Gramm als Wochenmenge zur Verteilung.
§ 4. An Zulagen werden wöchentlich gewährt: für Schwerarbeiter (S 3) 2 Loth Brot, für Arbeiter (S 2) 1 Loth Brot, für Arbeiter (S 1) 1/2 Loth Brot, für werdende Mütter (M) 1/2 Loth Brot. Die Zulagen für Militärpersonen richten sich nach den jeweiligen Bestimmungen der Reichsgetreidebehörde oder der zuständigen Behörde.
§ 6. Mehl anstatt Brot darf nur in der Mischung des Kriegsbrotts bezogen bzw. abgegeben werden. Zu Ablauf Reichs-Weizenbrotmarken: Im Umtausch gegen 1 Wochenmenge können Reichs-Weizenbrotmarken für 1400 Gramm Brot bezogen werden. Inkrafttreten. Diese Ausführungsbestimmungen treten vom 17. Juni 1918 ab in Kraft. Wiesbaden, den 15. Juni 1918. Der Magistrat.

II. Verordnung für den Stadtkreis Wiesbaden vom 3. Mai 1917.

Die am 30. Januar 1918 angeordnete Änderung der Ziffer 1 wird wie folgt ersetzt: 1. Einheitsbrot. Als Einheitsbrot wird gebaden ein Kriegsbrot aus 94 % ausnahmslos Mehl unter Zusatz von Streckungsmitteln nach der von dem Magistrat jeweils festzusetzenden Mischung. Die Wochenmenge wird hergestellt in 2 Loth Brot mit je 1050 Gramm Teiggewicht und je 875 Gramm Verkaufsgewicht 24 Stunden nach dem Baden. Diese Verordnung tritt mit dem 17. Juni 1918 in Kraft. Wiesbaden, den 15. Juni 1918. Der Magistrat.

III. Unter Aufhebung der Bestimmungen vom 30. Januar 1918 werden hiermit folgende Bestimmungen über Herstellung und von Kriegsbrot erlassen:

- 1. Weizenbrot aus 1200 Gramm Weizenanstrichmehl, 1 Wochenmenge = 2 Loth mit je 900 Gramm Teig- und 750 Gramm Verkaufsgewicht 24 Stunden nach dem Baden.
2. Weizenbrot aus 1200 Gramm 94 % Weizenmehl, ebenso wie vorstehendes Weizenbrot mit Hefe gebaden, 1 Wochenmenge = 2 Loth mit je 925 Gramm Teig- und 750 Gramm Verkaufsgewicht 24 Stunden nach dem Baden.
3. Grabambrot: Als eine Wochenmenge werden 2 Loth verabfolgt aus je 925 Gramm Teig- und 750 Gramm Verkaufsgewicht 24 Stunden nach dem Baden.
4. Zwieback: Eine Wochenmenge beträgt 3 Pakete (das Paket enthält 36 Stück mit zusammen 420 Gramm). Die Bestimmungen über die Abgabe der vorstehenden Waren bleiben bestehen. Diese Verordnung tritt mit dem 17. Juni 1918 in Kraft. Wiesbaden, den 15. Juni 1918. Der Magistrat.

IV. Höchstpreise für Brot und Mehl.

Unter Aufhebung früherer Bestimmungen werden vom 24. Juni 1918 ab folgende Preise festgesetzt: 48 S für 1 Einheitsbrot von 875 Gramm Verkaufsgewicht, 60 S für 1 Weizenbrot von 750 Gramm Verkaufsgewicht, 42 S für 1 Weizenbrot aus 94 % Mehl von 750 Gramm Verkaufsgewicht, 42 S für 1 Grabambrot von 750 Gramm Verkaufsgewicht, 2,85 M für 1 Wochenmenge Zwieback von 3 Paketen und 52 S für je 1 Kilogramm acurifabes Kriegsbrotmehl. Wiesbaden, den 15. Juni 1918. Der Magistrat.

# Opferwoche vom 15. bis 23. Juni 1918.

## Aufruf!

Deutschland kämpft seinen schwersten Kampf, das Ringen drängt zum Ende. Tausende und Abertausende der Kämpfer in Heer und Flotte kehren zurück, die Glieder verstümmelt, die Gesundheit erschüttert. Ihre Kraft dem deutschen Wirtschaftsleben zurückzugewinnen, ihre Zukunft zu sichern ist Dankespflicht der Heimat. Die Rentenversorgung liegt ausschließlich dem Reiche ob. Soziale Fürsorge muß sie ergänzen. Sie auszuüben sind die im Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge zusammengefaßten Organisationen berufen. Das gewaltige soziale Werk auszubauen ist das Ziel der

## Ludendorff-Spende!

Darum gebt! Macht aus sorgenvollen Opfern des Krieges freudige Mitarbeiter an Deutschlands Zukunft! Ehret die Männer, die für uns kämpften und litten! Nur wenn alle zusammenstehen, wird das hohe Ziel erreicht.

**v. Hindenburg**  
Generalfeldmarschall

**Dr. Graf v. Hertling**  
Reichkanzler

**v. Stein**  
Kriegsminister, General der Artillerie

**Dr. Kaempf**  
Präsident des Reichstags

Der Ehrenvorsitzende: **Ludendorff**, erster Generalquartiermeister, General der Infanterie.

### Ortsauschuß:

**Dr. von Meister**, Königl. Regierungs-Präsident, Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrat

**Dr. Gläffing**, Oberbürgermeister der Residenzstadt Wiesbaden, Großherzogl. Hess. Geh. Oberfinanzrat

Das Arbeitsamt

Kriegsspende Deutscher Frauendank

Der Bezirksauschuß für Frauenarbeit im Krieg

Der Reservelazarettdirektor

Das Gewerkschaftskartell

Die Schulverwaltungen

Die Handelskammer

Der Stadtverband für Jugendfürsorge

Die Handwerkskammer

Der Vaterländische Frauenverein

Verein der Aerzte Wiesbadens.

### Geschäftsstelle:

**Städt. Kriegswohlfahrtsamt, Rheinstraße 36.**

**Borgmann**, Beigeordneter der Residenzstadt Wiesbaden

Der Bürovorsteher: **Ries**, Magistrats-Sekretär

Der Leiter der amtl. Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte **Holl**.

**Postscheckkonto: 20720 Frankfurt a. Main.**

Zur Empfangnahme von Geldbeträgen sind die Reichsbank, sowie sämtliche hiesige Banken, die Geschäftsstellen der Tageszeitungen und die Kasse des Kriegswohlfahrtsamtes, Rheinstr. 36, bereit.